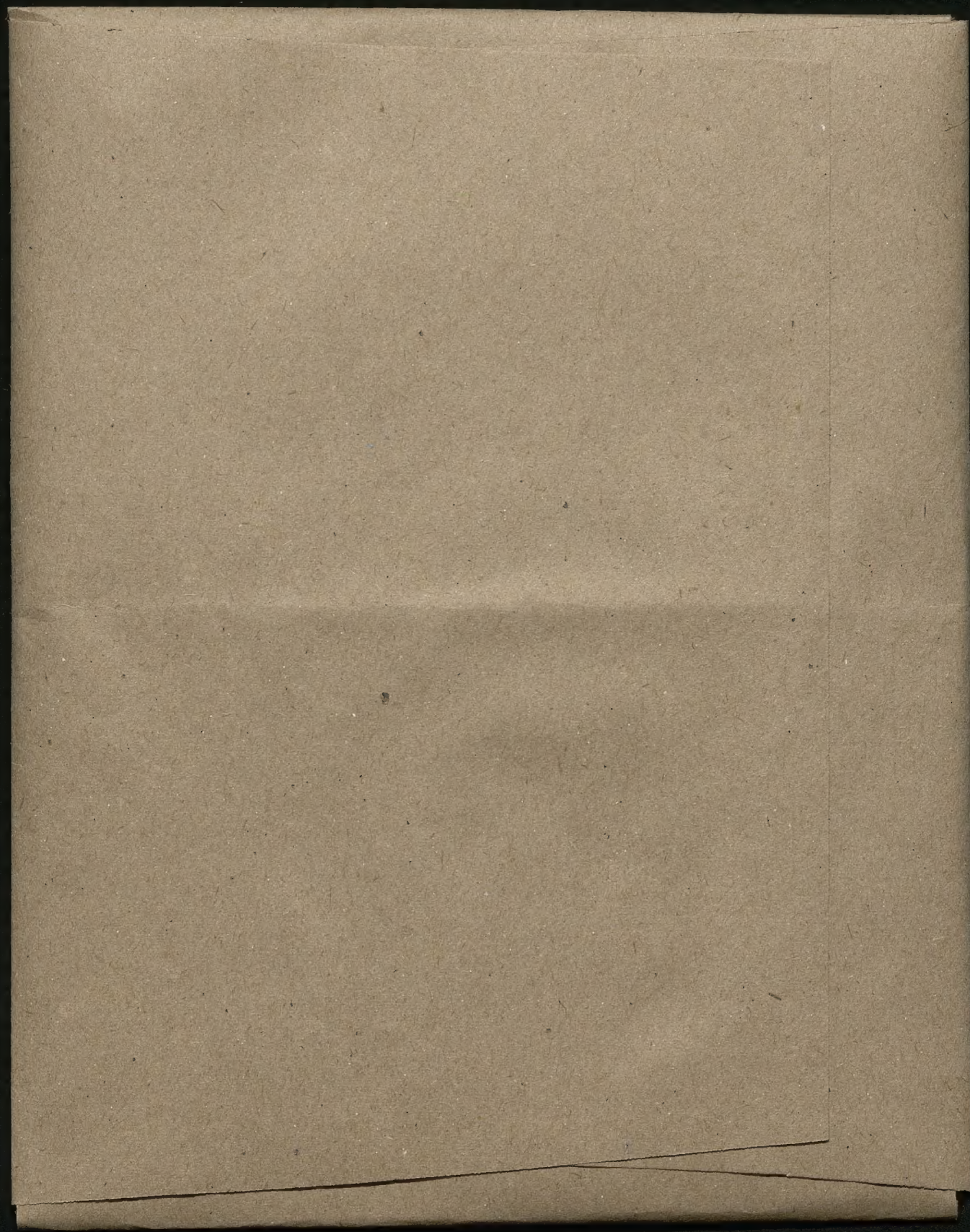


8294

8294





Der Verf. gibt die einzeln. Syst. mit gross. Deutlichkeit u. kritisch. Objektiv.
durch und ermöglicht dem ^{unbefangenen} Leser sich von der einzeln. Syst. eine klare Vorstellung
zu machen und die Verf. ein gründl. method. Theolo. ist, zu vermey. er auch
bestehen seines Gegners Wahres u. Falsches zu unterscheiden u. hebt nur
soforten die nahe Verwandtschaft, od. Abweichung hervor, die zwischen christl.
Monismen u. falschen ~~Monismen~~ ^{Monismen} gemeinsam ist u. verbindet sie dann
in ebenso gründl. Weise die Simonen des klar erklären zu lassen.

Einige Jahre ~~früher~~ ^{vor} dem bekannten Lesebuch von Weiss u.
nennen: ~~Stark~~ ^{Stark} ~~Mies~~ ^{Mies} ~~gegen~~ ^{gegen} ~~den~~ ^{den} ~~Bestreben~~ ^{Bestreben} ~~seiner~~ ^{seiner} ~~Vertreter~~ ^{Vertreter} = Bd. I
Systematisches Bd. ~~Christliches~~ ^{Christliches} - ~~Jahre~~ ^{Jahre} 1908 = Dieses Werk in ganz aus-
drückl. Sinne und propagatv. Tendenz geschrieb. wurde, seitdem
von Meierle benützt u. seine Begriffe u. Vorlesungen gründl.
umgearbeitet. Und gleichst. mit Meierle erschien das Buch
von Wobbermin: Monismus u. Monotheismus. Tübing. 1911 = geringe
Umfang. u. manchmal unnötig. Zugeständnisse an die Gegner aber auch
dieses Buch ist nicht zu übersehen. Meiner Ansicht nach reicht diese
3 krit. Werke vollständig aus, um mit einer klaren Vorstellung von
den Hauptström. zu Werke, welche unter dem Namen des Monismus
die christl. Religi. in eine allein. Lehre, d. Christ. Christ.

Ich Frömmigkeit und Andacht
im Tempel der Natur
setzen wollen.

Dass diese Bewegung immer mehr um sich greift und besonders in Mitteleuropa
durch eine Unmenge von Schriften in Flugblatt. u. Vereins- u. polit. Agitation
um sich greift, ist allg. bekannt u. dass das Ziel dieser vielen Propaganda
die Ausrottung d. Christenth. sein soll, wird öffentl. in Schen getrag.

Wenn wir nun fragen, wie es möglich ist dass eine so ungeheuer hervortretende
u. sich so ~~ungeheuer~~ überwindende Bewegung immer grössere Massen mit
sich fortreißt obwohl die Aufhänger und Leiter jeder eine andere Gesichts-
muthy vertreten, so langt sich das Zusammengeh. so wenig mit einander
übereinstimmend. Elemente, nur durch den Zerber geist. Werke u. Thats.
erkleid. da man sich gewöhnl. unverständlich bewand. wenn sie eine fremde
Menge haben, da jed. bei ihnen nicht denkt. kann, was ihm beliebt
Lehrern d. Wehrathsel Haackel's hunderttausende Leser fanden,
denen sie sehr verschlungen, u. jedermann überzeugt, dass Monismus
dieselberei wie Naturwissenschaft u. diese hätte klar nachgewiesen, dass
es keinen persont. Gott gebe, keine Fortschritt. Willens, keine Unsterblichkeit
der Seele und wie soll man sich da wundern, wenn Monismus als Gegen-
satz d. Monothetismus, ein ausgerechnetes, allen Wünschen der Halbgelahrten
zuführendes Schlagwort geworden ist, im Kampfe gegen das Christenth. u.

seine Lehre. Und wer an einen persönl. Gott glaubt, den Schöpfer des
Himmels und der Erden, wird mit Verachtung als Dualist betrachtet. Wer
saggt, diese Welt als ewig bestehend und ihre ind. vollenbrachten Ereignisse
als ~~aus~~ ^{aus} sich selbst hervorgehend hält, darf sich stolz zu den Monisten
zählen. Während der Dualist Gott u. Welt, Geist u. ~~Wille~~ ^{Wille} Nothwen-
digkeit, Seele u. Körper als verschiedene Existenzen betrachtet, sieht
der Monist überall das Eine u. Dasselbe. Für ihn herrscht überall,
sowohl in der materiellen wie in der persönl. Welt das All-eine-
für-alles. Er versteht keinen Augenblick, mit dieser neuen Lehre
das der Christenth. ersetztes zu können, denn nach seinem Ansichts-
punkt Gott u. Welt, Geist u. Nothwendigkeit, Seele u. Körper ein und dasselbe
u. d. einzig. kompetente Wissen sch. enthält d. Naturwissenschaft. ist davon
ständig bezeugt. Auf dem ^{Hamburger (Sept. 912)} Monistenkongress ^{begann} Ostwald
das laufende Schulch. als monist.; ^{zu Pfingsttage} ~~was~~ ^{des folgenden Jahres} Harnack
912 ^{namens} Prof. Harnack sei. frühen Bek. ein. Ketten Mann
und darüber entstand ein heftiger Zerwürf. in welchem auch
Haeckel das Wort ergrieff, und Harnack darüber Gebühr herabsetzte
das monistische Schulch. Es ~~erregte~~ ^{erregte} ihn besonders, dass dieser das monist. Schulch. nicht zugeben
wollte, wie Ostwald meint und dafür erklärte: +
schrieb: Im Anfang schuf
Gott Himmel u. Erde

Währ. d. Tagung d.
evangel. sozial. Kongress

3

Der vorurtheilsfreie Leser wird ^{ohne weiteres} zugeben, dass das deshalb möglich ist, weil
jedes Wort, besonders ein geisteswissenschaftliches, in vielfacher Weise gebraucht werden
kann und da nur jed. einer ihm vortheilhaft ist. Sind damit verbunden, so werden
die Leutschaften, ohne zu wissen, wann es nicht eigentl. handelt. Bedeut.
Logiker haben schon oftmals die Bemerkung gemacht, dass da logisch. Begriffe
von jedem Gelehrten in verschied. Bedeutg. gebraucht werden, wie sie richtig ist,
wenn es nicht eigentl. bedeutet. Deshalb möchte ich ein klein. Versuch machen,
die Wahrh. d. d. Wort. Monis. hier zu bespreich. Ob es wahr ist oder falsch
lässt sich vorläufig bei Seite; ich gehe von dem einfach. Fact. aus, dass jeder
Christ als Dualist gehalten wird u. wenn er anders ist, bei wohl Dualist aber
ebenfalls. Monist, da höchst es grossartig. Schmeizung seiner vor. Natur nichts
versteh. Viele Leute, sogar gelehrte Naturforscher, und was sozusagen
von den Halbgelehrten erwarten, vermögen das nicht zu begreifen, wie
man zugleich Monist u. Dualist sein kann

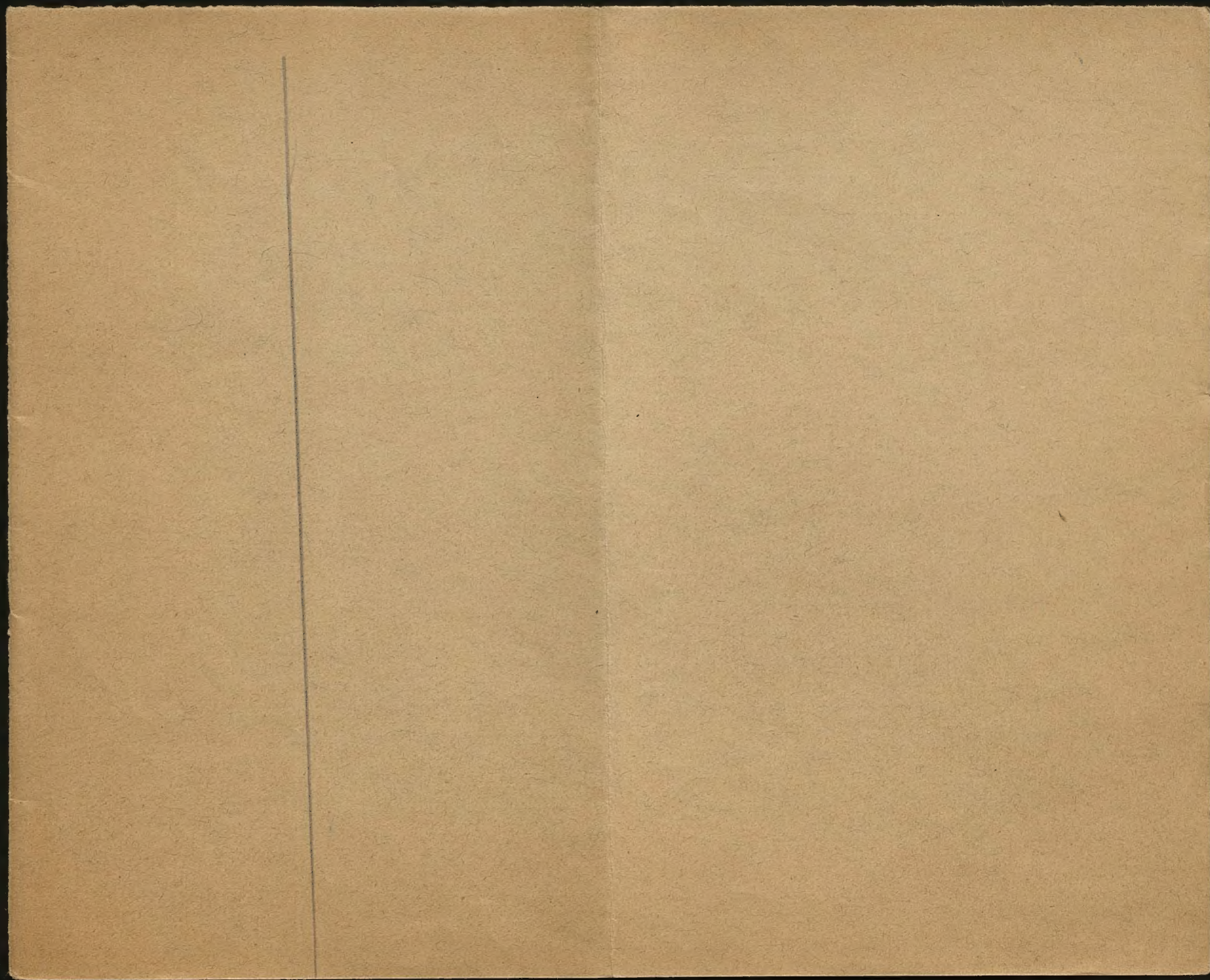
Was ist also Monismus? Seine Anhänger geben uns tagtäglich
höchst sonderbare Antworten. Er sei die Wissenschaft überhaupt, &
die wahre Weltanschauung, die Naturwissenschaft, er sei ein method.
Arbeitsprinzip überhaupt, er sei ein Programm, das Ziel u. Richtung
unseres Strebens bezeichnend, er sei diejenige Weltanschauung, die nur
einziges Prinzip d. eines einig. Grund der Wirklichkeit geltend

Mit diesen Definitionen lässt sich nicht viel anfangen. Jede Wort-
ausdeutung ist befehlend, und jeder vorgegebene Bedeutung heben können Wer
ist Wirklichkeit? Wer ist Weltanschauung? was ist Wissenschaft? was
ist Leben? was ist Welt? und so fort, wer kann fortfragen - ohne zu
zu einem klaren Antwort zu gelangen. Und die Sache wird noch
verwirrt, wenn wir die erwähnten Lehrbücher von Drews oder
Klinker zu Hilfe nehmen. Sie gehören ja zu den Besten was über
Monismus geschrieben worden ist. Drews u. seine Mitarbeiter wollen doch
für wahre Monisten gelten und dürfen in ihrem Fall uns eine ausweichende
Antwort schuldig bleiben.

In der Einleitung zu seinem Abhandl. d. d. Monie: (S. 1. u. 46)
Arthur Drews bespricht er verschied. ~~Haupt- u.~~ ^{Post. u.} Albert Jervonische Thesen. denen er 14 auf-
zählt. Man kann sich also leicht überzeugen, ob seine Definition des
Monismus richtig ist. Nachdem wir doch aus jüd.-J. 14 hervorgeht,
dass es keine solche Weltanschauung, sein, welche
nur ein einziger Grund od. ein einziges Prinzip d. Wirklichkeit gelt.
lässt. Nun höv. wir

4.

Platon und Aristoteles vermochten nicht, (zum wehr. Monis. sich durch-
zusetzen. obwohl sie genies. ~~De Hae. Hae.~~ ^{Häutl.} Wenn unsicht. Monis. ein physis. Syst.
vorst. den aus ein. Prinzip. Auer was da ist, erklär. 10 ^{Wahr.} ^{was} ^{Beide für} ^{ist} ^{inner} ^{Quelch} halt.
Sie hab. wohl ein. grosser: Idee von Gott als d. höchst. Sein grund. ^{als d.} ^{Sein} ^{vorkom}
Absolut. ob. es fehlt Ihn. d. Bez. d. wehr. Prinzip. Im Timaeos wird d. Schöpfung
d. Welt geschw. als nicht als Schöpfung. wird. als Bee. ^{Gott} u. sein Ich. ^{beacht.}
als Bee. ^{wehr.} ^{der} ^{Nicht} ^{sein}. ^{der} ^{eben} ^{so} ^{der} ^{Sein} ^{ist} ^{klar} ^{ein} ^{schon}
In Folg. ^{den}. ^{ist} ^{Gott} ^{nicht} ^{d.} ^{Ges.} ^{sch.} ^{Welt} ^{schöpfung} = ^{und} ^{d.} ^{Welt} ^{schöpfung}.
d. grobe Ansicht wie in d. ^{Fremden} ^{un.} ^{Er} ^{muss} ^{nicht} ^{d.} ^{Mater.} ^{versteht}, ^{er} ^{hat}
u. ^{die} ^{Alles} ^{ist} ^{doch} ⁱⁿ ^{gen.} ^{Wiss.} ^{ein} ^{Prinzip} ^{für} ^{sein} ^{Wahrh.} ^{Es} ^{best.} ^{exist.}
ber. ^{entst.} ^{die} ^{Mater.} ^{seit} ^{allen} ^{Erz.} ^{Prinzip.} ^{Prinzip.} ^{nicht} ^{aus} ^{Potenz} ^{des} ^{Sein.}
ab. in Folg. d. ^{Prinzip.} ^{wehr.} ^{d.} ^{höch.} ^{Gott} ^{d.} ^{Prinzip.} ^{per} ^{excellent} ^{ist} ^{nicht}
d. ^{Materialle} ^{Welt} ^{entst.} ^{nicht} ^{nach} ^{d.} ^{Prinzip.} ^{ein} ^{erz.} ^{Prinzip.} ^{die} ^{wehr.} ^{Prinzip.}
her, ^{da} ⁿⁱ ^{immer} ^{verlangt} ^{sich} ^{Gott} ⁱⁿ ^{näher.} ^{ab.} ^{nur} ^{Vereinigung} ^{mit}
Gott ^{und} ^{so} ^{nie} ^{gelingen} = ^{Um} ^{des} ^{Prinzip.} ^{zu} ^{bes.} ^{den} ^{d.} ^{Prinzip.}
Geist ^{fühlt} ^{sich} ^{nur} ^{Monis.} ^{hing.} ^{versucht} ^{Spek.} ^{nur} ^{verbessert} ^{Materialis.}
zus. ^{zusammen} ^{mit} ^{d.} ^{Prinzip.} ^{sch.} ^{nicht} ^{aus} ^{der} ^{Prinzip.} ^{der} ^{ab.} ^{Prinzip.}
weir. ^{was} ^{als} ^{Prinzip.} ⁱⁿ ^{erst.} ^{Prinzip.} ^{d.} ^{Prinzip.} ^{Prinzip.} ^{d.} ^{Prinzip.}
den ^{wehr.} ^{Monis.}



Monismus ist heutzutage ein sehr populäres Wort. Man
kann keine Ztg in d. Hand nehmen, ohne ihm zu begegnen.
Monist. Vorträge, monist. Sonntagspredigten, monist. Versam-
lungen, monist. ~~Wochenschriften~~ werden durch Plakate überall an-
gekündigt. Kann es uns da Wunder nehmen, wenn auf dem erst.
Monistenkongr. in Hamburg (Septemb. 1911) der ~~bemerkte~~ ^{berühmte} Ostwald
seine Schlussrede mit den Worten endigte: Ich eröffne
hiermit d. monist. Jahrh. Und Naefel ^{behauptet} ~~versichert~~ sogar,
dass seit d. Erscheinen seiner „generellen Morphologie“ (1866)
d. Monismus u. d. ihn stützende kausale Erkenntnistheorie
als einzige v. d. Fesseln d. Aberglaubens befreite Welt-
anschauung heute unter d. naturwissensch. Geb. Weten
w. feste Anerkennung sich erworben haben (Berl. Tagebl. 17 Juni 1912)
Und im Materialismus d. monist. Weltanschauung“ (1908) lesen
wir, dass die ~~altg.~~ ^{altg.} Lehre ~~war~~ ^{ist} nicht nur d. Vernunft, sondern auch d.
Gemüth befriedige. Und Wilhelm Ostwald in einer seiner monist.
Sonntagspredigten (1911) versichert ganz ernsthaft, dass wer
sich zum Monismus bekehre, der thut es um d. zwei höchsten

5
d. wahre Bedtg.

d. Monismus

Güter zu erlangen, d. Menschen angängl. sind: d. in
Sicht u. d. aus ihr entspringende inere Glück. Wenn es
in der That sich so verhält, da kann man es ^{wohl} Monismus ver-
denken, ^{will es Monist werden} ~~und~~ unser Jahrhundert. freilich als monist. begrüßen
Ob es in der That sich so verhält u. d. neuen Weltanschauung
unter allen Umständen. d. Zukunft gehört, ^{wie} ^{glaubt} (Dewey), kann
u. will ich hier nicht untersuchen, erstens: wegen Mangel an
Raum u. Zeit auch deshalb, weil ab. dieselbe ^{Fragen} in fast allen Kultu-
rten Sprachen eine ^{sehr, welche} ~~unterschiedliche~~ Litteratur ^{schon existiert.}
Da ^{bringt man} ^{an Bücher} wohl ~~jedermann~~ Redenken tragen, dieselbe durch eine neuen
kritischen Beitrag ^{nach} vermehren zu wollen u. Andererseits ^{wollte ich doch} ~~erachte ich d.~~

gerade dieses Thema ein ^{genügend} ~~beurteilen~~ ^{berurteilen}, da es ^{schon} ~~schon~~ ^{und wie ich hoffe d. Vorhaben u. Ziele}
dass es eine ^{reichlich} ~~viel~~ ^{verdienstliche} Manifestation sein soll, dargebracht
Christl. Schriftsteller zu ^{heutige} ~~heutige~~ ^{Monismus} eine Aktualität, welche uns Christen im
Ihren eines grossen christl. Philosophen u. Staatsmannes, höchsten Grade angeht, ~~da es nicht~~ ^{da es nicht} nur theoretisch, sondern
weit mehr praktisch. Es ist eigentlich kein System, sondern ein Schlag-
wort, unter welchem verschiedene Systeme u. Schulen u. Parteien
einen unerbittlichen Kampf führen gegen das christl. Ideal u. die
christl. Religion. Und da hielt ich es für ^{angenehm} ~~gerade~~ ^{in dieser Zeit} ~~ein Thema~~ ^{zu}

Kurz und einfach die Frage zu stellen: Was ist Monismus? Sie wurde wohl schon oft beantwortet, aber stets in einem andern Sinne. Und das darf uns gar nicht in Verwunderung setzen. Da jeder philosophische Begriff, wie John Stuart Mill, Russell u. a. bedeutende Logiker bemerkt haben, wird von jedem Gebildeten in einem andern Sinne gebraucht. Ich erinnere nur beiläufig, was aus den Worten: Substanz, Subject, Object, a priori, a posteriori u. s. w. während der letzten zwei Jahrhunderte geworden. Und dieser Mißbrauch alter, ehrwürdiger Termini nimmt mit jedem Jahre zu und da hielt ich es für erlaubt ein so wichtiges und zeitgemäße, Thema, es handelt sich ja um einen täglich anwachsenden Begriff, so weit es der knappe Raum gestattet, der mir in dieser ehrenvollen Sammlerarbeit versattet worden, klar und bündig darzustellen. Ob es mir gelungen ist, eine annähernd richtige Definition zu ermitteln, mag der gütige Leser entscheiden.

Eigentlich sollte man damit anfangen, die einzelnen Systeme, die ^{für} als monistisch gelten, kritisch durchzugehen und dann versuchen, unter was für eine gemeinsame Definition sie sich unterbringen lassen. Da ich aus den angeführten Gründen diese höchst wichtige Forschung hier nicht darlegen kann, verweise ich den verehrten

auf einige gedruckte Monographien, die in den letzten Jahren
erscheinen sind. Besonders empfehle ich das kürzlich erschienene gründ-
liche Werk von P. Friedrich Klimke: Der Monismus und seine
philos. Grundlagen. Freiburg 1911. Ein stattlicher Band, in wel-
chem die einzelnen Systeme mit grosser Belesenheit und
krit. Objectivität dargelegt werden, und so der unbefangene
Leser sich von jedem eine klare Vorstellung zu machen im
Stand ist. Da der Verf. zugleich ein gründl. Theologe ist, so
vermag er bei jedem seiner Gegner Wahres u. Falsches zu
unterscheiden und öfters d. nahe Verwandtschaft o. Ähnlich-
keit hervorzuheben, die zwischen wahrem Monismus und
falschem ~~Monismus~~ sich einstellt und sie verknüpft, um dann
in ebenso gründl. Weise ^{auf} d. divergieren u. Unähnliche
aufmerksam zu machen, die sie von einander trennen

Einige Jahre früher (1908) war das bekannte Sammelwerk
von Treuss erschienen: Der Monismus in Beiträgen seiner Ver-
treter. Bd. I: Systematisches. Bd. II Historisches. Jena 1908.
Diese Publikation In antichristlicher Tendenz geschrieben und
zu propagatorischen Zwecken hervorgegeben wurde es von Klimke
benützt und gründlich zurückgewiesen; muss aber stets benützt
werden, wenn man wissen will, was hinter der Kontinuen im
monistischen Lager vorgeht. Noch ein drittes Buch geringeren
Umfanges, das gleichzeitig mit dem Klimkeschen erschienen ist, darf
nicht übergehen werden, das von Wobbermin, protestantischen Theo-
logen u. Breslau: Monismus und Monotheismus. Tübingen 1911
Obwohl der Verf. manchmal unnötige Zugeständnisse an seine
monist. Gegner macht, gibt es doch manche interessante Auf-
schlüsse über ~~den~~ Stimmungen die unter Protestanten gegenüber dem
Monismus herrschen. Im Allgem. reichen diese 3 kritischen Werke
vollständig aus, um sich eine klare Vorstellung zu machen von
den ^{philos.} Hauptströmungen, welche unter dem Namen des Monismus
die christl. Religion durch die sog. Alleinlehre, die Kirche
Christi u. Frömmigkeit u. ländert im Tempel der Natur ersetzten wollen.

Dass diese Bewegung immer mehr um sich greift und be-
sonders in ~~Deutschland und~~ ^{Deutschland und} ~~Österreich~~ ^{Österreich} durch eine Unmasse von Zeitschriften,
Flugblättern, Vorlesungen und agitatorische Versammlungen
~~sich täglich mehr~~ ^{sich täglich mehr} Anhänger gewinnt, ist allg. bekannt. Der deutsche
Mouistenbund, gegründet 1906, zählt heute schon etwa 360
Localvereine und über 5000 Mitglieder. Die bei jeder Gelegen-
heit, sogar bei Landtags- und Parlamentswahlen ihre einfluss-
reiche Stellung in den Dienst der mouist. Propaganda stellen.
Sie verlangen Trennung von Staat u. Kirche, Erziehung
des Religionsunterrichtes durch weltliche Ethik, Abschaffung
der Herrschaftsverhältnisse, Abschaffung des Coelibats u.s.w. Abschaffung
des Christentums wird überall zu sehen getragen. Und das
Sonderbarste bei dieser mit so ungünstigen gebenden Bewegung
dass immer grössere Massen mit sich fortzieht, ist wohl der Umstand,
dass die Anführer u. Leiter, keineswegs ~~diese~~ ^{alle} dieselbe Lehre
predigen, sondern fast jeder eine andere Lebensauffassung vertritt.
Dieses einmüth. Zusammen von so wenig einheitlich. lässt
sich meiner Ansicht nach nur mit d. Zentner'schen Worten u.
Phrasen erklären, die an u. für ziemlich unverständlich. besonders

wenn sie einen fremdländ. Klang haben, freudig aufgenommen werden, da jeder best. ihnen sich denken kann, was ihm beliebt. Seitdem besonders d. Welträthe Naedl. hunderttausend Leser fanden, die neugierig verschlungen. Kann man als sicher annehmen, dass in Deutschland, England, Amerika jedermann glaubt, Monismus sei dasselbe wie Naturwissenschaft. u. diese hatte klar nachgewiesen, dass es kein persönl. Gott gebe, keine Freiheit d. Willens, keine Unsterblichkeit d. Seele. Und wie soll man sich da wundern, wenn Monismus als Gegensatz zum Monothismus, ein angereichert. allen Wünsch. der Halbgelehrt. entsprech. Schlagwort geworden ist, im Kampfe geg. d. Christenth. u. seine Lehre. Und so hat sich die populäre Terminologie in der Weise gestaltet. Daß wer an ein persönl. Gott glaubt, der schipper Klumpen u. der Erden, wird mit Verachtung als unwissenschaftl. Dualist gekennzeichnet, wer dagegen behauptet, diese Welt bestehe seit all. Ewigkeit u. bring. ihre ind. u. d. Erzeug. aus eigener Kraft hervor, der darf sich stolz an den Monist. zähl. Währ. d. Dualist Gott u. Welt, Freiheit u. Nothwendig. Seele u. Körper als verschied. Exist. betrachtet, nicht der Monist. Blick, der überall in das in denselbe Fürw. bevest. überall sowohl

Der wahre Monist zweifelt keinen Augenblick daran, dass seine Lehre die christl. Religion vollständig ersetzen könne und müsse, da Gott und Welt, Freiheit u. Nothwendigkeit, Seele u. Körper verschiedene Erscheinungen derselben kosmischen Substanz sind, wie sie allein kompetente Wissenschaft, nämlich die Naturwissenschaft unwiderleglich ~~dargelegt~~ ^{dargelegt} hat. Und wie ich schon erwähnte, jubelten die Monisten ihrem Präsidenten Ostwald herzlich zu als er den Hamburger Kongress mit den Worten schloss: Ich eröffne das monist. Jahrh. Und dass die Christen dieses Auftreten als höchst unchristlich und religionsfeindl. verstanden, bewies das energische Auftreten Harnacks, der schon während der nächsten Pfingstfervertage (Mai 912), während der Tagung des evangelischen sozialen Kongresses seinem früheren Kollegen einen kecken Mann nannte. Darüber entstand natürlich ein heftiger Leihungsstreit, in welchem auch Haerckel das Wort ergriff und den gelehrten Harnack über Gebühr herabsetzte. Der Jenaer Biologe war ganz entrüstet darüber, dass Harnack das monist. Jahrzehnd nicht zugeben wollte und dafür erklärte hatte, dass d. monist. Jahrh. nicht erst, etgo anferge, wie Ostwald vermehrt hatte, sondern schon dem, als Moses schrieb: Im Anfang schuf Gott Himmel u. Erde! der kein ^{selbst} naturl. (ein gutmüthiger Monist nicht ertragen.

Aus diesen Freistigkeiten und Lärmereien, die ich hier nicht weiter verfolgen kann, ergibt sich eins mit aller Sicherheit, dass Hamann u. viele Christen zum Monismus bekennen, viele Nichtchristen dagegen ihnen das Recht dazu absprechen und die Bezeichnung Monismus einzig u. allein für sich in Anspruch nehmen. Da nun dieser Kampf zwischen den Gegnern verhandelt werden soll, so muss ein friedlicher Abschluss finden, der beide Parteien befriedigt, so dass das Verlangen nach gegenseitiger Überzeugung sein müssen, so müssen sie doch klarmachen, worum sie eigentlich im Streit sind. Antworten sie: um den Monismus! so haben wir vollen Recht zu fragen: was versteht ihr unter Monismus? In der alten klingenden Wort, in heute so beliebte Wort findet sich das erste Mal bei Christian Wolff, einem frühigen Denker. Monismos dicitur philosophi, qui unum tantummodo substantiale esse admittunt (Psychol. rationalis § 32) Er hat jedoch bei ihm einen üblen Klang; zu seiner Zeit waren Spinoza und d.h. Pantheismus nicht sehr beliebt: Sie wurden wegen ihrer großen dialektischen u. metaphysischen Irrthümer geradewegs herabgewürdigt. man kann an ihnen keinen trockenen Faden. Aber ein allg. Geltungsbegr. war d. versch. Monist. Dessen hat Göschel gewagt in seinen Monismus des Gedankens (1832), wenn er den Panlogismus Hegels bereinigen wollte: Fichte hatte

Unitarismus vorgeschlagen, später ^{gebrauchte} ~~als~~ Hartmanns Das Lob
Unitarismus, um der qualitat. Monieing zu bereichern. In jedem Falle
ist das von Götchel gezeichnete ^{Namen gewand. Obernied} ~~Handbuch~~ ^{und seine Anhänger} ~~von der natur~~
d. sogen. natu-
ralistischen Alleinspartei, ^{ihnen als} ~~als ihre Bezeichnung und Symbol angenommen~~
~~wurden, wenn es~~ ^{schönfliegend.}

Der allg. Verstand der preussischen
Vehoren ist nicht einen halb
Thrk. der unter mehr zu
nehmende Korympf; wir
sind mon. Thk. zu erst Dsch
w. Monothent. Dsch Doppel
berst. Klingt erheb. und ist
d. logi. Wark d. kind. H. f. f.
verhied:

~~worden, wenn ein kurzes kräftiges Schlagwort dem Monothetismus gegen-
über zu stellen. Und da sie zugleich den Monothetismus als vortheilhaft~~
~~Das ist die doppelte Parole. Nur ist leider ihr Werth verschieden.~~
 Wer griech. versteht, weiss dass Monothetismus den Glauben an
 nur einen Gott, "an einen einzigen Gott" ausdrückt, denn $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$
 bedeutet "nur einer", "ein einziger". Wer ^{z. B. nur} aus einem Lohn hat, der
 nennt ihn ^{auf} griech. $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\acute{\omicron}\varsigma$. ^{Monothetismus} (Was aber ^{hinter} Monismus steht,
 würde sogar ein Grieche nicht herausbringen. Denn $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ heisst
 "allein, nur, das einzige" was aber das einzige sei, wird nicht ge-
 sagt. Übersetzen wir Monismus als Lehre vom "nur Einen" so wissen
 wir gar nicht, wor^{erz.}um es sich handelt; übersetzen wir, ^{ist aber was} Lehre vom
 Alleinsein, wie die Haeretiker ^{zu} (thuen, ^{hegen} so fügen wir etwas hinzu, was
 darin ^{gar} nicht enthalten ist. Was also ist Monismus?

Da hören wir ganz sonderbare Antworten. Man sagt uns, Monismus
sei: d. Wissenschaft überhaupt; ^{sei} d. wahre Weltanschauung; sei d. Natur-
wissenschaft; sei ein method. Arbeitsprinzip überhaupt; sei diejenige Weltan-
schauung, d. nur ein einziges Prinzip od. ein einzig. Grund d. Wirklichkeit
gelten lässt. Was sagt nun d. Leser zu diesen fünf Definitionen?
Er wird höchst wahrscheinlich eingestehen, dass mit keinem viel anfangen od.
ist, besonders in unsere kritisch-skeptisch. Zeiten. Teil. Was ist in diesen 5
Definitionen ist eine vielf. ^{kaumggl. klare,} Bestg. Was ist Wissenschaft? wer ist Weltanschauer?
was ist Naturwissenschaft? Was ist Wirklichkeit? Was ist endlich Leben u.
Welt u. s. w. Man kann in eine fortfragen, ohne je eine klare Antw.
zu erhalten. Und d. Sach. wird noch verwirrt, noch verwirrt, wenn wir
zu d. Monopie von Droys od. Klenke od. Wobbermin greifen, um d. monist.
Frage zu lösen. Sie gehör. ja zu dem Besten, was z. b. Monis. in letzter
Zeit geschrieben word. ist. Die drei Verf. gehör. ganz versch. Richt. an, u.
doch stimmen sie in viel. wichtig. Punkt. überein. Da sind Droys u. seine
Mitarb. für wahre Monist. gelt. woll. u. in ihrem Sammelwerke alle
Hauptfrag. ihrer Schule gründl. auseinander. setzen.

In der Einleitz. zu sein 2. bänd. Sammelwerke: d. Monism. (Bd.
I. Systemat. S. 46) berichtet er die verschied. Arten d. Monism. Er
zählt nicht deren 14 Haupt u. Nebenrichtg. an u. bespricht ein-
gehend der. krit. Werth. Wenn also Jem. so weit er im Stande ist

eine richtige Definition des Monismus zu geben, denn er kennt keine verschiedenen Entwicklungsphasen u. ist ein ^{erfahrener} ~~geübter~~ Dialektiker. Er sagt uns also, dass Monismus diejenige Weltanschauung heiße, d. nur ein einzig. Prinzip od. ein einzig. Grund d. Wirklichk. gelt. läßt. Diese Definit: ~~ist~~ ist so einfach u. klar, dass sie von Jedermann angenommen. werden. Kann. Auch der Christ get. läßt nur ein einzig. Prinzip d. Wirklichk. gelten. Wirt. d. christl. Relig. ebenfalls ^{den} ~~als~~ monist. Syst. zugehört, so hatten wir 15 Arten. Aber sie wird von Droys als nicht monist. angesehen! Warum denn? Sie nimmt ja auch nur einen einzig. Grund d. Wirklichk. an! Aus dem einfach. Grunde ^(sagt D.) ~~(Antwort)~~ weil unter Prinzip d. Wirklichk. kann sowohl d. höchst. Ursach. als das zu-grund lieg. Wesen od. d. Trag. Subst. d. Wirklichk. verstand. werden. Im erster. Fall. jedoch, wenn näm. d. Princ. d. Wirklichk. als der. Urs. aufgef. wird, gelangen wir nicht zu ein. wirkl. Monism. Warum das? wird. uns spät. hohes. Vorstuf. möge genüz. denn nur 14 Art. u. Abart. übrig bleibt. Die od. monist. gelt. könne. d. 15^{te} Art. - d. Christ. ist absolut ausgeschlossen! Denn wir sind reinen Dualismus von Gott u. Welt, d. sowohl d. Wissensch. wie d. Relig. gleich sehr verwerf. muss.

Aber ~~was~~ die übrigbleib. 14 Geltung. der Droysch. Definit. ist eine noch zu beantwort. Frage. Wir hören u. ausserm Erstaus. Dass von all. dies. Art. u. Abart. die mit sehr gelehr. Etzge. geschmückt werden, wie z. B. materialist. Mon. spiritualist. hydrog. u. s. w.

21
2
Die ersten 13 ergentl. wenig d. gar nichts fangen, indem sie entwed.
ein. verkappt. Dualis. ^{sind} darstell. od. im Wahnsinn d. Schlüssing enden
wenn jed. selbstbewusst. Indiv. nur für sich u. seine Vorstellungen eine
wahre, vollständ. Realität in Anspruch nehmen. Dertf. So bleibt nur
(die 14^e Form stichhaltig, der Konkrete Monismus des Unbewussten von
Ed.-v. Hartmann, den Drews als seinen Lehrer u. Meister hochschätzt u. bewundert.
Sein System, natürlich in einigen Punkt. von Drews vervollständigt, soll
die einzig wahre Identitätsphilosophie. Allen andern Formen des Monismus
sei es spiritualistischer sei es materieller oder abstrakter Natur ist durch
Hartmanns Entf. alle Mel der Boden unterausgerogen. Der wahre
Pantheismus ist die Philosophie des Unbewussten. Da nur der unbewusste
Geist der Grund sowohl der unbewussten Natur wie der bewussten Geistes
sein Können. Und da findet Drews es ganz natürlich, dass nur
dieses Systems der wahren Definition des Monismus entsprechen.
Monismus heisst ja nichts anderes als Alleinheits Lehre, fügt Drews
hinz u. das Wortbedeutet, dass alle Unterschiede der Welt in ihrem
Grunde eins sind, auf denselbe einheitliche Prinzip zurückweisen, worin
sie wurzeln u. aus dem sie hervorgegangen sind.

Ich glaube nicht, dass die übrigen drei oder vier monist. Schul. sich diesen
Kritik anschließen werden; dass sie ihren Spinoza od. Maechel od.
Ostwald u. a. verstehen u. vor dem alleinig. Represent. des Monis.

Wahre Bedtg des Monismus: ^{Wiss.} Einführung

Der Monismus

Monismus ist heut. ein allgem. gebräuchl. Name, obwohl nicht älter als Arist. Wolff. Bei ihm find. ^{er} sich das in der bekannten Defn: monistae dicuntur philosophi, qui unum tantum^o substantiae genus admittunt. (Psychol. rationalis § 32) Jedoch erst in neueren Zeiten, besonders seit dem Berühmtwerden von Maecchel und Gründung des Monistenbunds, gelangte das Wort zu einer Berühmtth. Vondersgleichen inden der deutsche Publisthum, besonders die gläubigen Leser der Weltbürger und sonstiger populärer Schriften Maecchels u. sein. Anhang: überzeugend, Monismus sei eigentl. die Naturforsch. und dies. habe nachgewies. dass es kein. persönl. Gott gebe, kein. Freiheit des Willens, keine Unsterblichkeit der Seele - Und da kann man sich nicht wundern, wenn Monismus als Gegensatz zu

Schlagwort
laut Hörsaal.

Monothismus ganz vorzüglich allen Wünschen entspricht, als
Schlagwort im Kampfe gegen das Christenthum gebraucht zu
werden. Wer an Gott glaubt, den Schöpfer Himmels u. der Erden,
der wird mit Verachtung als Dualist bezeichnet, wer dagegen
diese Welt ^{für} ~~als~~ ^{bestehend} ~~aus~~ ^{ihre individuellen Erzeug-}
nisse aus eigener Kraft ~~herausbringt~~ ^{herausbringt} ~~und hält~~ ^{und hält} ~~denk~~ ^{denk} sich selbst
Monisten. Während der Dualist Gott und Welt, Freiheit und
Nothwendigkeit, Seele und Körper als verschiedene Existenzen
betrachtet, sieht der Monist darin das eine und
daneebe. Für ihn herrscht überall in der Welt, der ~~monistische~~ ^{monistische}
und der psychischen Allein-heit - 萬物惟一. Er verwirft
keinen Augenblick davon, mit dieser neuen Lehre das
Christenth. ersetzen zu können, dann nach seiner Ansicht
sind Gott u. Welt eins, Freiheit u. Nothwendigkeit
~~ebenfalls~~ Seele und Körper ebenfalls ein und die einzige
wichtige Wissenschaft, um das zu bestätigen, die Natur-
wissenschaft hat das Nothwendig bezeugt.

D. Freiheitsproblem.

Christ. Schrempff. Der Monismus zerstört d. Pathos d. Begabung u. Ver-
warnung, das d. treibende Kraft in aller Mission u. Regeneration ist. Wer
nicht wie Gott d. eines unauferstehlich nur Erkenntend Wahrheit
treibt, d. andern ebenso unauferstehlich in Irrth. festbannt, d. kein
nicht geg. d. Irrth. erfenn, wo denn es d. Irrth. nur am guten Willen
fehlt.

Wer nicht, wie Gott d. unter d. Lunde beschleibt, jener nur Guten
begünstigt, kein sich nicht gegen d. Lunde entzückt, wo denn sie
freie Bosheit wäre. Wer nicht, wie Gott dem einen aller frohe
Lebensgefühl versagt, den andern mit einem unvermeidl. Kesterth
segnet, d. kein sich u. ande weder für ihre private noch für
sich die allg. Rückständigkeit verantwortl. machen. Er hat keine
Leidenschaft mehr erreg. will; hat keine phantast. Furcht
u. Hoffn. mehr einfließen u. gen.

die Predigt d. Monismus in Determinierung u. s. v. - Drews I. 202 -

Der Monismus

Drews I/201

d. Christl. hätte eine
Mission nicht erfüllt
könn. wenn er streng
monist. von Anfang an
verfahren hätte.

Drews I 202

Schrempf: D. Christ nicht in Meinung d. bösen Feind u. nicht welt, der
d. Meinung bedroht nicht bloss dies. od. per. Dogme, sondern d.
Christenheit selbst an's Leben, sofern dieses ~~mit~~ ihrem besondern Ver-
hältnis zu Gott bestehen will.

Schlusssatz steht nur mit d. Monist. Der sich in einer Leidenschaft.
Begr. geg. d. Christ. gefällt. Der Vor ist eigentl. nicht nur Begriff
sondern aus d. fakt. Grund, das dieser einfache Monist kein ~~weltl.~~
Monist ist.

D. h. nicht petal ant. d. Vorher Gott u. Entschelz.

I. 203
D. Entschelz ist ihr. Begr. nach notwendig u. was nicht d.
genre d. rein Entschelz ist, gibt es gar keine Entschelz. Also
ist d. Christenth. ob es zu. Wahrheit od. Wahr. von May, u. d.
Entschelz ~~entgegen~~ ~~entgegen~~ u. ist notwendig. wo es ist u. wo es ist
u. so lange es ist.

Klünke 133

Unmöglichkeit der Schöpfung

Eine Erschaffung aus d. Nichts ist nach Platon völlig unbegreifl. — folgl: ist d. Begr. d. Schöpf. gänzl. unfähig, irg. etwas zur Welterklärung beizutragen. Wir müssen d. Welt als gegeben annehmen.
u. dieselbe aus einem früheren erklären u. d. u.

134 Plato ähnl: Wir Naturfors. sag: d. Materie ist da; aus nichts wird nichts; infolged. ist d. Materie ewig; eine Schöpf. für d. Materie können wir nicht annehmen. Eine solche Annahme wäre überhaupt keine Erklärung; es wäre höchst, dass man ein Frageord. für ein anderes Frageord. einsetzt; Selbst d. vollkommenste Gottl. vermag nicht aus nichts etwas zu schaff. gerade so wenig wie sie gewirk. hat, das 222 = 5 ist. "

134 Klünke: d. Begr. d. Schöpf. aus Nichts enth. allerdings gew. Schwächen. für unsern Verst. Wir sind unfähig uns von d. Schöpf. eine rechte Vorstellung zu bild. Aus dies. Unmöglichkeit auf d. Unmög. d. Schöpf. selbst schließ. zu woz. ist jedoch unberecht. u. vorzeitig.
Beispiele!

7) D. Hypozoismus ist eine nothwend. Vorweganz d. absolut. Entwickelungslehre - ist aus d. Mensch aus d. Thier entstanden, d. Thier wiederum aus d. anorgan. Materie - Dann muss auch d. anorgan. Stoff in irgend einer Weise bereitet sein, er muss d. psych. Fähigkeiten keimartig enthalten. Die nur auf eine günst. Kombination in Organis. wart. um sich zu entfalten.

Den wir voll. d. psych. Leb. entstanden sein?
Eine besond. Seelensubst. giebt es nicht; d. Kombinat. der Elemente kein neue neue Eigensch. hervorruft. sondern nur d. in d. Element. bereits vorhand. zur Thätigkeit weckt. - also besitzt d. atom. psych. Fähigk.

Schöpfer

Heimke 114

12/135 Klinker: Kann d. Materie ewig sein?
 welch. Begr. d. Mater. muss wir bei dies. Frag. zu Grund. legen?
 was sagt dazu d. Metaphysik?

1-136 Kann d. materialist. Atomismus eine Antw. geben?
 Wannerst. u. negat. Stellung!
 D. mater. Atomis. kann wenn. wahr. Mater. sein?
 D. atomist. Mater. hat kein absol. Sein -
 Warum 136 -

136 Wie verhält. sich d. Atome!

137 Kann man d. Entsteh. der Welt aus d. Entsteh. d. Subst. ableit.
 d. physikalische Begr. d. Mater. ist vollstän. u. unkl. v. d. geist.
 u. entspricht sich jed. exact. Begründ.
 anwend. Was man eine mannigf. Monit. nachweis.
 a) d. einrel. Bewey. d. Stofftheorie,
 b) d. Entsteh. der Pflanz. u. Thierwelt u. d. Mensch.
 d. Subst. wesenl.

Gegen Haekel
 137- In sämtl. Einzelprobl. schliess. sich auch d. physikal.
 Materialist. vollstän. d. atomist. Begr. d. Mater. an

Einwürfe geg. d. Schöpfung

Kleinke Noch viel weniger begründet ist d. Behaupt. als sei d. Erschaffung Kleinke 134
ein Ding aus nichts logisch ebenso widerspruchsvoll, wie das $2+2=5$ sei.

Ein innerer Widerspruch im Begriff wäre das enthalt. wenn d. plötzl.
Entstehung ein Ding. ohne jed. zureich. Grund u. ohne jede Ursache behauptet
würde. d. Schöpfungslehre. leugnet jedoch keinesweg. d. Ursache sondern
nur d. Nothwendigkeit ein Material, aus dem d. Ursch. etw. best. mit
andern Worten. sie leugnet d. Nothwend. d. material. nicht d. d. bewirk.
Ursache. d. Weg auf dem d. theist. Theo. zum Begriff d. Schöpfung
geleitet ist verhältnissmässig einfach u. durchsichtl. Sie beweist
zunächst. das d. Mater. nicht aus sich selbst u. abhol. sein kann
sond. einem absol. Geist. Wer. ihr Dasein verdankt. Da nur d.
Materie nicht eine Emanation d. Gott. sein kann, so bleibt als einzige
Erklärungs-möglichkeit d. Schöpfung, dass d. Wes. d. Schöpfung besteht.
in welcher Weise Gott thät. ist, um etw. ausser sich als wirtl.
zu setz. d. vermög. wir freist. nicht zu begreifen.
Schöpfung u. Naturfor.! ib. p. 134-135

16
Nothwendigkeit eines intellig. Schöpfers!

Wenn d. The^{re} Licht der Elem. Ich ihr stes. vor^{hand} besteht ist, so ergibt sich
von selbst d. Annah. einer immanent Zweckmäss. von d. Unmögl.
ein. rein mechan. Auffassg. d. Materie

Diese imman. Zweckmässigkeit glaub. d. Hydrozoot. Ich durch
psychische Kräfte. wie wir sie in uns erfahr. näher erklä. zu könn.

D. plastische Drang in Thier u. Pflanz. d. chemi. u. Kristallisationsprozess
mag uns als ein blind. unbewusst. Streb. erschein. abschliessen. muss
es doch auf ein bewusst. von uns erkannt. Ziel zielst. Streb. zurück-
geführt werd. ohne eine solche Annah. wäre d. ganze Gesetzmässigkeit
ein Räthsel.

Nun frag. wir, ob d. bewusst. Erkenn. u. Woll. in d. Ding. selbst
wohnt? d. Erfahrung lehrt uns davon nichts u. alle Analog. ist nicht
hinreich. etwas Derart. in d. Mater. zu beweisen.

Darum schliessen wir auf ein erkennend. u. wollend. u. b. d. Einzelding
stehend. Prinzip. wach. in dieselb. ihre Best. in d. hier eingelegt hat.
so ist sie rich. in dies. gesetzmäss. Form best. müssen.

Und da diese Zuordnung d. Dingen nicht ausserord. aufgerwängt
ist, sond. aus ihr. Wesen selbst. hervorragt, so muss jen. Prinzip d. Macht
haben, nicht nur d. Einzeldinge ausserord. zu leisten.

Schöpfer

Künke, d. Monism. u.
seine photos. Grundlegen.

Freibz 911 f
J. 113

Sond. ihr eigenes Wesen, ihr Sein selbst zu bestimmen, es muss
mit ander. Worten d. Macht hab. d. Dinge in d. Sein zu setzen zu
schaff.

Sorgfalten wir uns Anseh. ein. intellig. üb. d. Ding steh.
Schöpf.

V/13

Wissensp. der hydrozoid-Monist.

a) Außer d. Welt giebt es Nichts

d. Harmonie u. Zweckmässigkeit in ihr erford. ein. Verst.
u. ein Wollen also muss diese in d. Natur, in d. Einzel-
Ding selbst sein

d. Monist. wird dabei einf. vorausges.

/114

b) d. Allbeseeltheit d. Natur braucht nicht bewies. zu werd.

Denn nur d. Annahme ein. Beseeltheit d. Atome schafft uns
d. Möglichkeit d. Vorgänge in d. Natur auf ein einheitl.

Prinzip zurückzuführen (Haeckel - d. Schöpf. d. Menschen
u. sein. Ideale) Martensowski - Nervosität u. Weltan-
scheidung (1905) = Alles ist beseelt

d. Allbeseelung ist eine notwend. Konsequ. d. Monisten.

17
Künke Unmögl. Annahme eines absol. Materie
Die Monist. nehmen an, dass alle Eigensch. u. Vorgän. d. konkret. Welt
aus d. ein. absol. Wesen d. Materie (Haeck. Tykrose) ⁱⁿ ~~notwendig~~ ^{er}geb.

Künke
137/138

a) Also d. Beweg. d. ein. Körp. ist eine ebenso nothw. Eigensch.
d. Materie wie d. Ruhe d. andern;

b) d. Berührg. wie d. Abstoßg.

c) d. mechan. Gesetz. wie d. Frucht u. Individualität d. geist. Leb.

u. g. w. p. 137 - (auch d. Glaub. an Gott u. d. Schöpfung
denell.)

Künke 137 sub fine
Aus ein. einig. einheitl. absol. Wesen müssen alle Kontradiktion
einander. entgeg. gesetz. Thätigk. u. Eigensch. fließen u. in gleich. Weise
in dies. Ein. nothwend. begründ. sein - So wär. d. Urrn. d. Wirklichk.
zugl. d. Subj. d. Gegenst. u. Widerspr.

Künke 138 = Dies. Schließgkt. wird vermehrt durch d. Naturfor. selbst
Thomson - Helmholtz, Clausius u. d. Entropieges.

d. Weltproc. nähert sich ein. Zust. völl. Stillst. wo alle Mater. im Raume
d. gleich. Temp. erreicht, d. gesam. Kraftvorr. sich in Wärm. umgesetz. haben
wird u. sämtl. mechan. elektr. chem. organ. Vorgän. für immer erstorb.
sein wird. (Thomson)

d. Welt geht also ein. Maxim. v. Entrop. entgegen. Da nun d. Energ. (Arbeits-
fähigkeit) im umgekehr. Verhält. zur Entrop. steht... so folgt hiervon nothw.

Das es eine Zt. gegeben. hat, wo ein Minimum. an Energy. vorhanden. war, als eine Zt. wo d. Bewegung d. Welt
begon. hat.

p. 138

Künke p. 138 = Dies. Punkt hat sich die Welt nicht selbst bestund
----- hieraus folgt zwar nicht unmittelbar, das d. Welt erschaff. ist
ab. doch wenigstens so viel, das sie nicht selbst d. Letzte, adaequ.
u. zureich. Grund. d. Gescheh. in ihr sein kann

Damit ist auch d. Unmöglichk. gegeben. d. Welt ein absolutes Wesen
zuzuschreiben.

p. 139

Künke = gegen dies. Beweisgg. verschied. Bedenken:

D. Freiheitsproblem

2. grosse Gröbelproblem d. Menschheit (Windelband)

2. Mensch. erzeugt zweifellos in bedingte u. beschränkte Weise

a) d. Freizt. d. Handelns

b) d. Freizt. d. Wählens

ab. d. Grundfr. ist nach d. Freizt. d. Wollens selbst

2. Frage also: ob d. Mensch mit freier Selbständigkeit
od. eigener Urächtschkeit sich bethätigt.

und in d. letzt. Realitätsansatz eingegr. Kan

ansatz gestellt: ist d. menschl. Woll. ein Urbestandteil

d. letzt. Wirklichkeit = ?

Diese Frage: Kan dopp. bejaht od. verneint wrd.

a) Kan bejaht od. verneint wrd. in Bezug
auf d. empir. Einzelwoll.

Diese Gegenätze: Determin. und Indetermin.

Beim Einzelwoll. ist d. Determin. in weit. Umf. Beacht

Der Monismus
Wobbermin / 181

Wobbermin / 152

All. Einzelwill. ist eingeglied. in d. Zusamh. d. betref. Gesamtgeb. u. sein. Umgeb.

Es ist d. Determinis. den auch d. Inter. d. Pädago. u. Kriminalist. fordert.

Anmerk. In Bezug auf d. einreln. Willensakte kann d. Determinis. Bestand. d. letz. Wort nicht sein - weil d. Voransatz ein festst. Gesammtges. nur bedingungsweise rügg. werd. kann - u. r. w.

Ibid. / 152

6 / d. vollend. Persönlichkeits als ganze unterliegt nicht dem Determinis.

Christ. Antwort: Völle Freiheit ist für d. Mensch. nicht festz. Bestand. von Ziel u. Aufg.

et. was d. er selbst. ererb. ist. Völle Freiheit ist für d. eth.

Betrachtung erst da, wo eine absicht. Willensmacht zur dauernd. unabsicht. Herrsch. gelangt ist

u. r. w.

Kant behaupt. dies = vernunft. der Hypoth. d. intellig. Freiwilligkeit u. ih. voll. absolut. Freiheit

Diese Lehre führt zum Widerspruch mit d. Kant. Betracht. Schopenh. will ih. beseitig. ab. d. Mythol.

Ab. d. Wahrheitsmom. d. Betracht. kann kein Mensch leugn. wenn er sich nicht will zum Reflexmechanis. erniedrig.

Verhied: Art. und Abart d. Monismus:

Ausser d. naturalist. Monis. (Haeckel u. Monistenbd) gibt es noch viele Weltanschauung. die mit dieser Veremung bekehren:

In sein. 2bd. Werk: der Monismus dargestellt in Beiträg. seiner Vertritt: herstellt. Arth. Dries in d. eintleit. Art. d. des I. Bd. über d. verchied. Art. d. Monismus. und zählt ihrer nicht wenig. als

14 auf. Von dies. 14 Art. keng. nach sein. Noth. 13 wenig od. gar nichts u. sind entweder verknüpft. Dualism. od. end. im Wahnsin- d. Logisim (p. 165)!) u. nur d. Konkre: Monis. d. Unbewusst. Ed. v. Hartm. 's soll eine wähl. monist Weltanschauung in befreit. Form darbieten.

Aber darsellth. Anspruch erheb. d. enden-Form. d. monis. mit voll. Recht. ab. Das beut eine nicht gering. Verlegenht. u. u. man alle diese Anschauung mit einem Defekt. einvochen. Man könt. Dann gegen d. einzig Bd. das sie untereinander. verknüpft, u. d. Wunsch nach ein. einheitl. Gesamtweltanschauung u. den wado d. Monismus. ein meth. Arbeitssprinzip.

Der Monismus
Hobbes meier / 163

164

165

166

Wobbermin
Drews I. 192

187 So z.B. Christ. Schrempf: D. Monismus ist zunächst nur ein
Progr. d. Ziel u. Richtung bereich.

"Wir werden uns hüt. d. bloße Aufst. d. Progr. mit d. Ausführung desselb.
zu verwechseln"

"und wohl. aus d. Erklärung d. Daseins (Bedeutung d. Viel auf d. Eine) nicht
zu leicht machen"

"und wohl. aus nicht dem Wahn. hingel. als hätten wir Widersprüche
im Dasein aufgelöst, indem wir sie nur leugnet."

und werd. unbefang. zugeb. das auch d. Dasein in dies. u. jen.
Hinsicht noch ein ungelöst. Widerspr. sei

Wir würd. ab d. Progr. d. Monismus auch das festhalten, wenn wir
einräumen müß. das d. Widerspr. d. Daseins f. d. menschl.

193 Geist überhaupt nicht auflösbar sei

Das ist nicht mein Meing

D. Alleine scheint mir ein symptomat. Punkt zu sein dem wir uns
in menschl. viel inneren werdend. Bindung nähern, ohne ihn
je zu erreichen

Ab. ist schöpft aus d. menschl. Tendenz d. Denkens d. Vertrauens
des d. Eine sei u. d. Wirklichkeit. Seiend sei u. d. Wahre Gute u. Schöne

Der Monismus

Was ist Monismus? fragt Wobbermin? Die Frage ist bejaht. Monismus u. Mono-
und sogar unelastisch: Wobb. antwortet: der Wunsch nach einer theisno = III. Fühung
einheitl. Gesamtweltanschauung - dies soll der ewig. Einheitsb. p. 132
sein dass sie verschied. monist. Denkprob. verbind

Eine andere wichtige Bemerk. d. mit p. 132 aufträgt
eines doppelten Paradoxes: Einmal fordern wir d. Sicherheit p. 133 -
der Weltanschauung - und dann verkehrt sie demut. die numerisch
Einzigkeit od. Identität d. Weltprinzips:

Der erste ist eine selbstverständl. Forderung
für jed. Weltanschauungsversuch = der zweite ein höchst
problematisches Unternehmen =

Wobbermin lobt im Monismus d. Abwesenheit von versch.
Positivis. für das Univers. einen wahren Klumpen von Einz. all.
und Einzelfakt. ist = Wobb. lobt dies um so mehr da auch p. 134
d. doppelte Weltanschau. in ihrer Art entgegen u. ger
monist. ist = nicht nur versch. weil sie eine Logik u.
Einheit bitt. von. noch mehr versch. weil u. versch. gesamte

Schrenkpf:
(p. 195)

Wobbermin
135

Wirklichkeit auf eine letzte Einheit zurückführt und erklärt
der christl. Gottesglaube ist dreifach monist: a) ontolog.
weil er alles Sein auf ein. letzte einheitl. Urvgr. zurückführt
b) teleologisch - weil für alles Sei ein letztl. Endziel besteht.
c) absolut-Monismus, indem er beid. vorhergeh. in sich vereinigt.
Aber so monist. d. christl. Weltanschau. mit ihr. Gottesglaub. in
letztl. Grund. ist, so bleibt sie doch ungt. dualist. im Hinblick auf
d. Welt der Sinne u. d. Naturgeschehens.

D. christl. Weltanschauung ist wohl monist. ab. auf. dualist.
Grundlage - denn sie setzt d. Dualism. der empir. Wirklichkeit
voraus u. weist in 3fach. Stufenfol.

K. 21.

27. III. 1953 - J. P. D. L. L.

